

Der Pensionsfonds im Auschuß.

Die Versorgung aller Soldaten.

Berlin, 17. Juni. Der Haushaltsausschuß des Reichstages befragte heute zunächst den

Haushalt des allgemeinen Pensionsfonds, der Ausgaben über 1,3 Milliarden Mark vom Reich fordert. Der Berichterstatter **Abg. Kewenig (D-Nat.)** fragte, wie weit die Regierung die Novelle zum Reichsversorgungsgesetz, das Mitte Juni vorgelegt werden sollte, gefördert habe. Wie er höre, Rede sie im Augenblick im Reichsrat. Noch gebe es 8700 Wartgeldempfänger. Er bitte, diese bald unterzubringen. Weiter fragte Kewenig, wie es mit dem Gesetz über das Ruhegehalt für den Reichsangler und die Minister stehe, ferner mit dem Gesetz über die Gleichstellung der Alt- und Neupensionäre, über die Wiederaufwertung der verschiedenen Zulagen, wie die Tropenzulage, den Kampfausgleich, die Seezulage usw., mit den Zulagen für die Inhaber des Eisernen Kreuzes von 1870/71, für die ihm zu geringe Summen ausgemessen erschienen.

Seitens der Regierung wurde erklärt, die Minister würden jetzt auf Grund des § 85 des Reichsbeamtengesetzes pensioniert. Die Frage der **Reis- und Alpenkonfäre** sei bereits dem Untersuchungsausschuß übergeben. Er bitte, sie dort zu behandeln. Die Beschleunigung der Anstellung der **Wartgeldempfänger** wird mit der zweiten Novelle zur Personalabgabenerordnung geregelt. Die **Novelle zum Pensionsgesetz** betreffend die Ministergehälter liegt dem Reichsrat vor. Die **Reichsversorgungsanstalt** werde auch in dieser Novelle mit geregelt. Die **Ehrenzulagen** umfassen die Veteranenbeihilfe, die wegen Bedürftigkeit gegeben wird, und die Zulage von 3 Mk. monatlich an die Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. Klasse.

Abg. Brünninghaus (D. Sp.) beantragte, dem § 7 des Pensionsversorgungsgesetzes vom 21. Dezember 1920 folgenden Abzug hinzuzufügen:

„Pensionierte Offiziere, die in der Zeit vom 1. August 1914 bis 31. Dezember 1918 im Sinne des § 8 Absatz 2 wieder Verwendung gefunden und dabei an Kampfhandlungen teilgenommen haben, erhalten außerdem einen Zuschlag zur Pension. Dieser Zuschlag (Kampfausgleich) wird bis zur Erreichung des Pensionsbetrages gewährt, der sich nach dem jeweiligen für die Ruhegehaltsempfänger der alten Wehrmacht geltenden Satz aus dem Ruhegehaltssatzigen Dienstverdienst der Friedensstufe, nicht der Kriegsstufe, ergibt, deren Inhaber der Offizier zur Zeit der Kampfhandlungen gewesen ist.“

Der Antragsteller änderte im Verlaufe der Verhandlungen seinen Antrag in eine Entscheidung um.

Das **Reichsfinanzministerium** hatte Bedenken auch gegen die Annahme der Entscheidung. Einzelne Punkte vorweg zu nehmen, sei bisher nicht üblich gewesen. Wenn man den kriegsbeschädigten Offizieren Zulagen verschaffen wolle, sei zu

prüfen, ob nicht auch den Mannschaften Verbesserungen zugesprochen seien.

Auf Nachfrage wurde mitgeteilt, daß die Regierung erwogen habe, in Zukunft bei den Gehaltsüberschreitungen auch die Pensionen mit zu erhöhen.

Abg. Dr. Kumm (D-N.) legt sich für die **Ministerpensionen** von 1884/71 ein, ebenso für die Vermehrung von Häften bei Beamten, die in ihrer Jugend um einen Unfall willen pensioniert worden sind. **Abg. Brünninghaus (D. Sp.)** zog nach weiterer Debatte seinen Antrag zurück und will diese Angelegenheit bei anderer Gelegenheit, vielleicht im Reichsbeschädigtenausschuß, zur Sprache bringen. In der weiteren Verhandlung wurde von Regierungseite hervorgehoben, daß die Frage der

Unterbringung der Versorgungsanwärter die Regierung dauernd beschäftigt. Die neuen Bestimmungen, die jetzt dem Reichsrat vorliegen, enthalten eine Bestimmung, die die Länder und Gemeinden verpflichtet, bei der Beschaffung von Stellen Versorgungsanwärter einzustellen.

Angenommen wurde ein interkantoneller Antrag, der die für **Wartgeldempfänger** aufgewandten Mittel dadurch vermindern will, daß bei freierwerbenden Stellen in der Reichswehr und in den Reichsteilen diese Beamten berücksichtigt werden. Dann wurde der Pensionsetat für 1924 und 1925 bewilligt.

Vom **Finanzausschuß** wurden heute nur weniger bedeutende Kapitel besprochen. — Die morgige Sitzung wird sich mit den allgemeinen Beamtenfragen beschäftigen.

Die Reichsamnekte.

Berlin, 17. Juni. Ueber den Inhalt der **Amnekte** vorlag, die jetzt fertiggestellt ist und dem Reichskabinett zur Beratung vorliegt, weiß das „Berl. Tagebl.“ folgendes mitzuteilen:

Die Amnekte betrifft die Fälle des **Hochverrats**, der **Verheimlichung**, Fälle des **Verstoßes** gegen die §§ 7, 8 des **Republikhaftengesetzes**, sowie Verträge gegen § 5 der **Verordnung vom 26. Juni 1922**. Unter die Amnekte fallen alle Geldstrafen, sowie Haft-, Zuchthaus- und Gefängnisstrafen bis zu einem Jahr. **Zuchthausstrafen** sind von der Amnekte ausgeschlossen. Die Amnekte bezieht sich als **Reichsamnekte** nur auf die Strafen, die von **Reichsrichtern** des **Reichs** (Reichsgericht und Staatsgerichtshof) ausgesprochen worden sind. Verfahren wegen der oben bezeichneten Delikte, die noch andächtig sind, werden eingestellt, wenn die Tat vor dem 1. Oktober 1923 begangen worden ist. Dies würde insbesondere die noch nicht abgeurteilten Täter des **Rapp-Putsch** betreffen.

Neben die Reichsamnekte tritt eine **Amnekte der Länder**. Da die Länder gemeinsam vorgehen wollen, sind Verhandlungen im Reichsrat über die einheitliche Handhabung der Amnekte in den Ländern vorgesehen. (W. T. B.)

Das Gesetz für die Rentenbankkreditanstalt.

Der Reichsbankpräsident über die Gründung der Bank.

Berlin, 17. Juni. Im weiteren Verlaufe der Sitzung des **volkswirtschaftlichen Ausschusses** des Reichstages führte **Präsident Semper** von der **Preussischen Zentralgenossenschaftskasse** aus, für die Beschaffung des **Personalkredits** der Landwirtschaft sei die Gründung einer **Rentenbankkreditanstalt** nicht nötig. Die **Rentenbank-Traubandstelle** könne ihn beschaffen. Dagegen sei für den **Realkredit** zur Beschaffung von **Auslandsmitteln** die Errichtung der **Rentenbankkreditanstalt** zu empfehlen. Das **Ausland** werde sich natürlich seine Hilfe teuer bezahlen lassen. Die **Befristung** des **Belegens** auf etwa drei Jahre sei notwendig und für ihn entscheidend. Darauf sprach sich

Reichsbankpräsident Dr. Schacht

eingehend für die **schleunige Erledigung** der **Vorlage** und **Gründung** der **Rentenbankkreditanstalt** aus. Es gebe uns keine wichtigere Aufgabe bevor, als die **Produktivität** der Landwirtschaft zu heben. Die **geplante Rentenbankkreditanstalt** biete diese Möglichkeit. In dieser **Gesetzesvorlage** sei **Sicherheit** für den **Geldgeber** zu schaffen, die alle anderen bestehenden Möglichkeiten übersteige.

Vom Standpunkt der Ernährungspolitik hat der Redner

keine Bedenken gegen dieses Institut. Auch die **Verkaufung** in fremder **Valuta** hält er nicht für bedenklich, solange sie sich in **vernünftigen Summen** bewege. Vom **Standpunkt** der **Kreditpolitik** der **Reichsbank** aus habe er gewisse Bedenken gegen die **Gewährung** von **Personalkredit**. **Realkredit** aus dem **Ausland** zu beschaffen werde die **Rentenbankkreditanstalt** viel leichter imstande sein, als irgend ein anderes Institut. Ein **zusammenfassendes** großes **Zentralinstitut**, das auf **geselliger Basis** beruhe, sei das **einzige Institut**, das **Auslandskredite** erhalten könne.

Eine der **Hauptfragen**, die die **Landwirtschaft** nicht außer acht lassen dürfe, sei, daß bei dieser **Organisation** die **gesamte Landwirtschaft** besteuert wird, aber nur ein Teil der **Landwirtschaft** davon profitieren kann. Man kann nicht jedem **Landwirt** ein **Projekt** nehmen und ihm dann wieder ein **Projekt** zurückgeben, sondern man **besteuert** die **gesamte Landwirtschaft** und **gibt** daraus nur dem **Teiler**, der in **Not** ist.

Die **Frage**, wie hoch das **Kapital** der **Rentenbank** sein solle, sei eine **sekundäre Frage**. Sobald sich das **Institut** auf den **Realkredit** beschränke, sei es **einerlei**, ob es **500** oder **750 Millionen Mark** **Grundkapital** habe und ob die **Sonderumlage** von **5 Prozent** in die **Höchstgrenze** einbezogen wird oder nicht.

Die **Gewährung** von **Personalkredit** **erzelle** in die **Kreditpolitik** der **Reichsbank** **außerordentlich** ein. Er gebe aber zu, daß eine **gewisse Notwendigkeit** vorliege, den **Personalkredit** zu **gewähren** für die **Zeit** des **Uberganges** der **Abwicklung**

der sogenannten **eingefrorenen Rentenmarktkredite**. Die im **Gesetz** vorgesehene **Frisk** für die **Gewährung** von **Personalkredit** bis **1931** scheine zu **lang** zu sein. Je **länger** die **Frisk**, um **so geringer** werde der **Nutzen** für die **Bemühungen**, den **Spar- und Genossenschaftsverkehr** wieder in die **Lebe** zu bringen.

Unsere **deutsche Wirtschaft** befinde sich noch immer in **unendlich schwieriger Lage**, die zur **Katastrophe** auch auf **sozialem Gebiete** führen könne. Wenn wir aber auf **unserer ersten Produktionsquelle**, der **Landwirtschaft**, eine **30 Prozent Mehrproduktion** heranschaffen könnten, seien wir **über alle Schwierigkeiten** hinweg. Schaffe man daher **schleunigst** durch **Erledigung** dieser **Vorlage** die **notwendige Hilfe** für die **Landwirtschaft**.

Eine **Anfrage** des **Abg. Dr. Dillering (Soz.)** wird dahin beantwortet, daß **gegenwärtig** für **Personalkredit** eine **Zinshöhe** von **18,14 Proz.**, im **Weiten** sogar **15 Proz.** für **Realkredit** mindestens **12 Proz.** **üblich** seien.

Die **Notwendigkeit** der **Beschaffung** einer **neuen Kreditquelle** für die **Landwirtschaft** **leaten** **ab** **dem** **Reichsrat** **Elchhorn**, **Vertreter** der **preussischen Landwirtschaftsbank**, und der **Vertreter** der **preussischen Landwirte**, **Präsident** der **Landwirtschaftskasse** v. **Winterfeld**.

Preußen gegen die Getreidemindestsätze.

Berlin, 17. Juni. Gestern nachmittag war das **preussische Staatsministerium** zu einer **Sitzung** **zusammengetreten**, um darüber zu **beraten**, in welchem **Sinne** die **preussischen Stimmen** im **Reichsrat** für die **Abstimmung** über die **kleine Sozialistenvorlage** zu **intervenieren** seien. **Wie** es **heißt**, war das **Ergebnis** die **Ablehnung** der **Mindestsätze für Getreide**. Dagegen wolle **Preußen** für **Verhandlungsbühne** eintreten. Zu diesem **Zweck** sollen nach der **preussischen Auffassung** die **Reichsregierung** **ermächtigt** werden, auf dem **Verordnungswege** **Höchstpreise** von **8 Mark** für **Rooggen** und **3,50** für **Weizen** festzusetzen.

Dieses **Ergebnis** ist auf den **unnatürlichen Einfluß** der **Sozialdemokratie** in **Preußen** zurückzuführen und **bemerkenswert** die **Verständnislosigkeit**, mit der diese **Partei** **wirtschaftlichen Fragen** gegenübersteht. (Die **Schriftleitung**.)

Hinausschiebung der Vermögenssteuer bis 15. August.

Berlin, 17. Juni. Mit **Rückblick** darauf, daß der **Entwurf** der **Vermögenssteuergesetzes** vom **Reichstag** **bisher** noch **nicht verabschiedet** werden konnte, hat der **Reichstag** **nachmal** ein **Initiativgesetz** **angenommen**, nach dem die **Erhebung** der **Vermögenssteuervorauszahlung** am **15. Mai**, die **bereits** durch ein **Initiativgesetz** bis **am 15. Juni** **hinausgeschoben** war, **nunmehr** bis **am 15. August** **1925** **ausgesetzt** wird. Die **Vorauszahlung** **braucht** also **zurzeit** **nicht entrichtet** zu werden. (W. T. B.)

Unterlagen **beider Projektanten** und **an** **Hand** der **Urteilsfindung** **festgestellt**, daß die **Derrn Geisler** **gemachten Behauptungen** **nicht zutreffen**. Das **Urteil** **heißt** **überhaupt** eine **Rechtsfertigung** **für** **Derrn Geisler** **dar**.

Das neue belgische Kabinett.

Brüssel, 17. Juni. Das **neue Kabinett** **legt** sich **endgültig** wie folgt **zusammen**: **Ministerpräsident** und **Wirtschaft**: **Poullet** (**Katholik**); **Äußere Angelegenheiten**: **Van der Velde** (**Soz.**); **Inneres**: **Rolin** (**Jacobin**); **Liberal**); **Wissenschaft** und **Kunst**: **Camille Hunsmans** (**Soz.**); **Justiz**: **Paul Tschopp** (**Kath.**); **Finanzen**: **Albert Janssen** (**Kath.**); **Nationale Verteidigung**: **General Deleens** (**Lib.**); **Eisenbahnen**: **Ansele** (**Soz.**); **Öffentliche Arbeiten**: **Laboulle** (**Soz.**); **Landwirtschaft**: **Van de Venere** (**Kath.**); **Industrie** und **Arbeit**: **Wauters** (**Soz.**); **Kolonien**: **Carlan** (**Kath.**). (W. T. B.)

Für die Reisezeit
Portafix
das beste Sicherheitsschloß der Welt
Vertrieb: Garant-Trauer-Gesellschaft, Johann-Seurgon-Allee 5

tion, deren Niederhaltung die gewante Aufmerksamkeit der staatlichen Autoritäten erheischt. Und an diesen Notständen trägt nicht zum geringsten die aus nationalitätlichen Motiven in kräftiger Ueberzeugung durchgeführte „Agrarreform“ Schuld, deren verhängnisvolle Folgen sich in Vettland wie in Estland geltend machen und Abhilfe erheischen. Selbst wenn man hierbei die Entzignungsfrage nicht vom Standpunkt der Vernichtung unerzähliger deutscher Kulturwerte, sondern von dem lettischen demokratischen Standpunkt aus betrachtet, nach dem ihre Staaten ohne deutsche Kultur auskommen könnten und der deutsche Großgrundbesitz vernichtet werden müsse, so hat sich gerade von diesem Gesichtspunkte aus die Entzignung als katastrophal herausgestellt. Die Jungansiedler haben kein Geld, kein Inventar, keine Wohnungen, beanspruchen enorme Staatskredite und können knapp so viel erarbeiten, wie sie selbst benötigen. Die Versorgung der Städte stößt, die landwirtschaftlichen Preise steigen. Dabei stellt es sich heraus, daß es an geeigneten Siedlern mangelt und der Staat wohl oder übel Hunderte von ehemaligen Rittergütern in Staatsverwaltung hat nehmen und in Mitternacht hat weitergeben müssen — von der Deutsche freilich grundsätzlich ausgeschlossen sind. Im lettischen Parlament wurde kürzlich festgestellt, daß Lettland 123 Gutsbesitzer, davon viele über 500 Dektar, besitzt und zu außerordentlich ungünstigen Bedingungen weiter habe verpachtet müssen. 40 bis 60 russische Pfund Roggen für den Morgen! Das Resultat einer Enquete sei ebenfalls gewesen: Pachtverträge wurden jahrelang nicht entrichtet, Pachtverträge werden nicht eingehalten, die Gutsbesitzer sind die Pächter weit entfernt. Das Kontrakt ist nicht etwa ein Deutscher, sondern ein linkssozialistischer lettischer Nationalist. Ganz ähnlich stehen die Dinge in Estland. Hier kompliziert sich die Frage aber noch dadurch, daß die Neusiedler auf enteignetem Gutland ihre Landgüter nicht als Eigentum, sondern in Sechshundert erhalten. Als man diesen Unfug bestrich, der jede Privatinitiative am Grund und Boden im Keim erstickt, fanden die „ethnischen Patrioten“ noch ganz unter dem Einfluß des Landprogramms der russischen Sozialrevolutionäre, denen Landeigentum ein Gutes war. Aber das Leben läßt sich nicht verewaltigen: kein Landbesitzer wollte seine Kraft an einen Boden legen, den man ihm nach sechs Jahren fortnehmen könnte. So kommt man jetzt zum Eigentum zurück, wenn auch kein Siedler mehr als 50 Dektar erwerben darf. Nun soll aber aus den Summen, die die Neusiedler für ihre Landstücke haben, die Höhe der Entschädigung für die enteigneten Gutsbesitzer errechnet werden. Die Sozialdemokraten in Estland wollen natürlich gar keine Entschädigung zahlen und finden lebhafteste Unterstützung bei den Neusiedlern, denen es ungeschwehlich erscheint, daß sie indirekt den „Baron“ bezahlten sollen, was doch — und darin haben sie völlig recht — Sache des Staates ist, der die Güter den bisherigen Eigentümern fortgenommen und das „Geschäft“ gemacht hat. Der Effekt ist leicht vorauszusagen: man wird, um die Neusiedler bei Laune zu erhalten, ihre Auszahlungungen so niedrig wie möglich ansetzen — und die enteigneten deutschen Gutsbesitzer werden mit einem Bettelbrot abgefunden werden.

Von deutsch-baltischer Seite kämpft man selbstverständlich gegen diese Prozeduren energisch an, auch gegen den jedem Rechtsbesitzer hochsprühenden Antrag der Umschreibung der Güter in den Grundbüchern auf den Namen des Staates, ehe die Entschädigungsfrage entschieden ist. Offenbar wird das letzte Wort in der ganzen Entzignungsfrage vom **Völkerbundsrat** gesprochen werden, an den schon vor Jahr und Tag die baltischen Gutsbesitzer sich beschwerdeführend gewandt haben, nachdem in Estland billige Veräußerungsvorschläge von der Regierung abgelehnt und in Vettland durch die Sozialdemokraten im Parlament der Antrag auf Entschädigung grundtätlich verworfen worden ist. Es hat den Anschein, als ob in Vettland der Regierung dabei wenig wohl zu Mute ist. Das doch das vorige Kabinett Samuel auf Drängen der fremden Regierungen, die eine Entschädigung für ihre enteigneten Staatsangehörigen verlangten, eine solche aufgestanden und die, wie der Außenminister **Neckrovic** treffend sagte, **unmögliche** **Rechtslage** geschaffen, daß die eigenen Bürger anders, schlechter behandelt werden als fremde. Das müsse dauern, daß eine allgemeine Entschädigung für alle Norm werde. In Vettland, das besondere Rücksicht auf den polnischen Grundbesitz in Vettgallen zu nehmen hat, sind rund 94 ausländische Gutsbesitzer mit 418.200 Hektar enteignet worden, davon waren 85 Güter mit 185.730 Hektar reichsdeutscher Besitz. Ihren bisherigen Besitzern war dreifacher **Freihandverkauf** gestattet. Was nicht so verkauft wurde, soll durch ein **Gesetz**, das etwa den fünfzigsten Teil des **Vorkriegspreises** (1) vorfleht, „entschädigt“ werden.

Schon aus dieser Bestimmung erhebt man, wie wenig man in Vettland (und Estland) geneigt ist, mit gerechtem Maße zu messen, wo es um Deutsche geht. Während in Estland wenigstens das **Auktionergesetz** vom **Parlament** angenommen und dessen Durchführung in die Wege geleitet worden ist, ist in Vettland durch eine **struppige** **nationalistische Propaganda** eine **derartige Atmosphäre** **wild** und **krankhaften Misstrauens** **großgezüchtet** worden, daß die **deutsche Landtagsfraktion** sich **gezwungen** **gesehen** hat, **selbst** **Vertagung** **des** **Gesetzes** **auf** **den** **Verbst**, **wo** **ein** **neues** **Parlament** **gewählt** **wird** **zu** **beantragen**. Das ist der **Dank** für die **reife** **Unterstützung** der **lettischen Regierung** durch die **deutsche Fraktion**, die **bisher** im **Anderer** **der** **früheren Lage** **Vettlands** **nach** **dem** **Dezemberputsch** **in** **Reval** **Ehrennacke** **gemessen** **ist**. Aber auch in Estland zeigen sich immer wieder **Zeichen** **nationaler Ueberheblichkeit**. Der **sanatische Bischof Kuff**, der **Urheber** **des** **Anschlages** **auf** **die** **Revaler** **deutsche Domkirche**, **benutzt** **sein** **Amt**, **an** **jede** **undeutliche** **Opposition** **niederzuschlagen**. Der **vortreffliche** **deutsche Prediger** **der** **Universitäts-gemeinde** **in** **Dorpat**, **Luther**, **ist** **von** **ihm**, **wel** **er** **ihm** **entgegengetreten** **ist**, **seines** **Amtes** **entbunden** **worden**, **wogegen** **die** **deutsche Sprengelvertretung** **natürlich** **Verwahrung** **eingelegt** **hat**. Man **redet** **davon**, **daß** **weitere** **Transaktionen** **deutscher Seelsorger** **folgen** **sollen**. Offenbar **fehlt** **der** **rechte** **Wille** **zur** **wirklichen** **Verständigung** **nach** **immer** **in** **weiten** **ethnischen** **und** **lettischen** **Kreisen**.

Mandatsverlust in Bayern für Mandatsmißbrauch.

München, 17. Juni. Zur **Wahrung** **des** **parlamentarischen Ansehens** **beschloß** **der** **bayerische Landtag** **mit** **95** **Stimmen** **aller** **Parteien** **gegen** **5** **kommunistische** **Stimmen** **ein** **verfassungswidriges** **Gesetz**, **nach** **dem** **Abgeordnete** **ihre** **Mandate** **verlieren**, **welche** **in** **erwerblicher** **Abicht** **ihren** **Einfluß** **in** **einer** **die** **Ehre** **und** **das** **Ansehen** **der** **Volksvertretung** **gröblich** **gefährdenden** **Weise** **mißbraucht** **haben**, **oder** **die** **Mittelungen** **im** **Vandage**, **deren** **Geheimhaltung** **wegen** **Gefährdung** **des** **Vaterlandes** **oder** **der** **öffentlichen Sicherheit** **mit** **Zweidrittelmehrheit** **beschlossen** **war**, **verpflichtet** **haben**.

Ueber **Beruf** **des** **Mandats** **entschied** **der** **bayerische Staatsgerichtshof** **auf** **Antrag** **von** **mindestens** **einem** **Drittel** **sämtlicher** **Abgeordneten**.

Ein **Antrag** **der** **bayerischen Volkspartei**, **daß** **auch** **bei** **Hochverrat**, **lwie** **die** **Gehorsamsverpflichtung** **gegen** **ausländische Oberen** **ein** **Abgeordneter** **sein** **Mandat** **verlieren** **soll** — **der** **letzte** **Vorschlag** **richtete** **sich** **gegen** **die** **Kommunisten** — **land** **nicht** **die** **notwendige** **Zweidrittelmehrheit**.

Das Gesetz über die Aufwertung der Hypotheken. Berlin, 17. Juni. Der **Aufwertungsausschuß** **des** **Reichstages** **behandelte** **heute** **die** **erste** **Lesung** **des** **Gesetzes** **über** **die** **Aufwertung** **von** **Hypotheken** **und** **anderen** **Kreditverträgen**.

Dr. Luffner an Köln und Koblenz.

Koblenz, 17. Juni. **Reichsfinanzler** **Dr. Luffner** **hat** **auf** **die** **ihm** **durch** **den** **Oberpräsidenten** **der** **Rheinprovinz** **übermittelte** **dringende** **Bitte** **der** **Bevölkerung**, **auch** **die** **Städte** **Köln** **und** **Koblenz** **zu** **besuchen**, **telegraphisch** **geantwortet**: „Ich **besuche** **auf** **keine** **telegraphische** **Beschreibungen** **es** **mir** **unmöglich** **machen**, **Berlin** **in** **dieser** **Woche** **länger** **als** **einen** **Tag** **zu** **verlassen**. Ich **bitte** **Sie**, **mein** **aufrechtliches** **Bedauern** **allen** **Vertretern** **von** **Köln** **und** **Koblenz** **zu** **übermitteln**. **Meine** **Wünsche** **und** **meine** **Gedanken** **gelten** **in** **diesen** **Tagen** **dem** **Land** **an** **Rhein** **und** **Mosel**, **und** **besonders** **innig** **gedenke** **ich** **der** **Städte** **ihres** **Zusammenschlusses**.“

Die deutschnationalen Reichstagsfraktion zum Prozeß Geisler-Zimmermann.

Berlin, 17. Juni. Von der **deutschnationalen Reichstagsfraktion** **wird** **mitgeteilt**, **daß** **Reichstagsabgeordneter** **Geisler** **in** **letzter** **Zeit** **Gegenstand** **beständiger** **Angriffe** **gewesen** **sei**. **Darauß** **hat** **der** **Abgeordnete** **Geisler** **gegen** **den** **Gewerkschaftsredakteur** **Zimmermann** **zum** **Zweck** **gerichtlicher** **Klärung** **Klage** **erhoben**. **Ueber** **die** **Bestimmungen** **dieses** **Verfahrens** **sind** **unzureichende** **und** **unvollständige** **Berichte** **in** **der** **Presse** **verbreitet** **worden**. **Infolgedessen** **hat** **sich** **der** **Chrenrat** **der** **deutschnationalen Reichstagsfraktion** **einmündig** **mit** **dem** **Prozeß** **Geisler-Zimmermann** **beschäftigt** **und** **dabei** **an** **Hand** **der**